

RESTE EINES CREODONTEN AUS DER BRAUNKOHLE VON
EGERES.

Von Prof. Anton Koch.

Die Braunkohle, bei dem Dorfe Egeres des Koloser Comitates gehört den tiefsten, von mir sogenannten Forgácskuter Schichten der aquitanischen Stufe an, in welchen von Säugethieren hie und da bisher bloß Reste von Anthracotherien und Entelodon gefunden wurden.

Unlängst erhielt das siebenbürgische Museum aus dieser Braunkohle einen knapp an der Wurzel abgebrochenen Kiefer, sammt den Zähnen, eines b. l. fuchsgrossen Raubthieres, welcher Rest auf den ersten Blick dem eines kleinen Caninen ähnlich ist. Die Zahnformel nämlich ist =

$$= \frac{3+1+4+3}{3+1+4+3}$$

Näher betrachtet zeigen sich aber sogleich die grossen Abweichungen sowohl in der Form, als auch in der relativen Grösse der Molaren von dem Gebiss der heutigen Caninen und die Uebereinstimmung mit jenem der ausgestorbenen Ordnung der Creodonta, welche bekanntlich während der ganzen älteren Tertiärzeit die Rolle der eigentlichen Raubthiere spielte, die sich auch wahrscheinlich aus ihnen entwickelt haben.

Die 4 Praemolaren nehmen an Grösse nur allmählig zu und die 3 Molaren nehmen ebenso allmählig ab; so dass die Grössendifferenz im allgemeinen wenig auffallend ist. Die Zitzen der Zähne sind ferner nicht scharf, sondern mehr conisch. Welcher Familie und welchem Geschlechte dieser Creodontenrest angehört, darüber kann ich einstweilen in Ermangelung der Litteratur und jeglichen Vergleichsmaterials noch keinen Aufschluss geben. Der Fund erschien mir aber so wichtig und interessant, dass ich es mir nicht versagen konnte, darüber diesen vorläufigen kleinen Bericht zu erstatten, um so mehr, da dies meines Wissens für Ungarn der erste derartige Fund ist.

Klausenburg, den 27. Feber 1891.